



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben und Lehr Unsers Herrn Jesu Christi

Avancini, Niccolò

Duderstadt, 1672

Freytag. Der Heyland der Welt wird von den Patriarchen und Propheten
verlanget.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50477)

diese Verdiensten jeder zeit Gott dem himm-
 lichen Vatter auff/ als auff welchen allein die
 hoffnung gegründet ist.

Freitag.

Der Heyland der Welt wird von den
 Patriarchen und Propheten verlangt.

1. Ihr Himmel tawet herab/ und ihr Wol-
 ken regnet den Gerechten. Matæ 45.

Du hat uns den Heyland der Welt
 versprochen/ damit es aber unser
 an gehöriger Vorbereitung mit
 mangelte/ wolte er mit inbrunstigem
 von uns verlangt werden. Was hette
 Gott für so ein unschätliche grosse guad
 ders erfordern können/ als unser wenig
 verlangen? Sein Vorhaben ist auch/ zu
 zu kommen: aber O wie law und kalt ist
 Verlangen nach ihm/ da du doch andre
 so hitzig zu verlangen weisst! Gott wil and
 nicht dann mittels deines vorhergehende
 Verlangends mit dir vereiniget zu werden

Ube dich in dem Verlangen nach Gott/ und vermeide das irdische.

2. Eendewelchen du se iden wilt. Ex^r d.4.

Behertige dieser ihr eyffriges Verlangen. Tag und Nacht ruffen sie zu dem Himmel/ Wolcken und der Erden/ auff daß doch kommen mögte/ der da kommen soll. Und hatt dieser ihr eyffer die Menschwerdung zu befürderen verdient. Mit was Jug kanst du dich gegen Gott beklagen/ daß er dich nicht erhöere/ da du doch in deinem verlan gen dich so schläfferig verhaltest? Schämte dich daß du so begierig deinen sinnlichen gelüsten/ entgegen göttlichen Sachen so schläfferig nachhangest. Was hinder dich? dein unordentliche Neigung zu den Creaturen.

3. Wir haben auff ihn gewartet/ und er wird was helfen/ vnd Heyl bringen Isaiæ 15.

Die Zeiten verlossen und die mühseligkeiten vermehrten sich; der verheissen war/ kame nicht/ jedoch wurde er mit gänglicher Zuversicht so wol von lebendigen als abgelebten in der Vorhöll erwartet: weil sie nemlich theils ihr eygnes Elend/

S iij

theils

theils auch die fürtrefflichkeit dieser Verbe-
 chung erkant hatten. Es wurde dir auch
 beständigen guten Verlangen nit mangel
 wan dein Vertrauen zu Gott gerichtet
 re/ dein Elend erkennest/ und recht zu Gott
 fassst/ wie erspriechlich es sey/ Gott bey
 haben. Bequeme dich zu dergleichen Ver-
 langen.

Sambstag.

Von der unbestechten Empfängnis
 der allerseeligsten Jungfrawen.

I. Da die Tieffenoch nicht waren/ da war
 schon empfangen. Prov. 8.

Diese Tieffe/ von welcher wir
 verschlungen waren/ ist die erbarmung
 von dieser war Maria die Mutter
 Gottes befreyet/ weil S. Anselmus vermer-
 det/ es sich gebühren wolte/ daß diese Jung-
 fraw mit solcher reinigkeit begabt wäre / die
 gleichn kein grössere nach Gott möchte verstan-
 den werden. Beobachte/ wie grosse obsequia
 Gott habe auff das/ was ihm gebühret. De